

„Das ist eine Freundin von mir, eine Lachkatze,“ sagte Alice, „erlauben Sie, daß ich sie Ihnen vorstelle?“

„Sie gefällt mir gar nicht, aber sie kann mir doch die Hand küssen, wenn sie will.“

„Lieber nicht,“ bemerkte die Katze.

„Sei nicht so frech,“ sagte der König „und schau mich nicht so an,“ dabei stellte er sich hinter Alice.

„Schaut die Katz den König an,“ sagte Alice. „So etwas Ähnliches hab ich einmal in einem Buch gelesen.“

„Man soll sie wegnehmen,“ sagte der König sehr entschieden und rief die Königin, die gerade vorüberging. „Liebste, laß diese Katze wegnehmen.“

Die Königin kannte nur eine Methode, große und kleine Schwierigkeiten zu lösen. „Stich sie ab!“ sagte sie, ohne sich auch nur umzudrehen.

„Ich will selber den Henker holen,“ rief der König eifrig und verschwand.

Alice wollte gerade zurückgehen und nachsehen, wie das Spiel stehe, da hörte sie die Königin in einiger Entfernung wütend schreien. Sie hatte schon drei Spieler verurteilt, weil sie vergessen hatten, daß sie an der Reihe waren und Alice schien es nicht geraten, die Sache leicht zu nehmen. Das Spiel war noch dazu in solcher Verwirrung, daß sie selbst nicht wußte, ob sie an der Reihe wäre oder nicht. So ging sie ihren Igel suchen.

Der raufte gerade mit einem anderen Igel. Das schien Alice eine glänzende Gelegenheit, den einen mit dem andern zu krockieren. Die einzige Schwierigkeit war, daß inzwischen ihr Flamingo auf die andere Seite des Gartens gegangen war und dort hilflose Anstrengungen machte, auf einen Baum zu fliegen.

Als sie den Flamingo endlich eingefangen und zurückgebracht hatte, war der Kampf der beiden Igel zu Ende und sie konnte keinen mehr sehen. (Das macht aber nichts, dachte Alice, denn die Bogen, die auf dieser Seite gestanden haben, sind ohnehin schon alle fort.) So nahm sie den Flamingo fest unter den Arm, damit er ihr nicht wieder davonlaufe und ging zurück, um noch einmal mit ihrer Freundin zu sprechen.

Als sie zur Lachkatze zurückkam, war sie überrascht, eine große Ansammlung um sie zu finden. Sie hörte einen Streit zwischen dem Henker, dem König und der Königin, die alle drei gleichzeitig sprachen, während die übrigen schweigend und in gedrückter Stimmung umherstanden.

Als Alice erschien, wandten sich alle drei an sie und baten sie, zu entscheiden. Sie trugen alle ihre Aussagen vor, da aber alle drei gleichzeitig sprachen, war es sehr schwer, sie zu verstehen.

Der Henker sagte, es sei unmöglich, einen Kopf, an dem kein Körper sei, abzustechen. Er habe so etwas noch nie in seinem Leben getan und habe keine Lust, in seinem Alter derlei noch zu probieren.

Der König sagte, daß man alles abstechen könne, was er abgestochen haben wolle und daß man keinen solchen Unsinn reden solle.

Die Königin sagte, wenn man nicht in aller kürzester Zeit die Angelegenheit entscheide, würde sie den ganzen Hof abstechen lassen. (Diese letzte Bemerkung war es, die die ganze Gesellschaft in so düstere Stimmung versetzt hatte.)

Alice wußte nichts Besseres zu sagen als: „Die Katze gehört der Herzogin. Es ist am besten, wenn man die über die Sache fragt.“